



Sehr geehrte Eltern der Klasse _____,

in den nächsten Wochen möchte ich im katholischen Religionsunterricht das Thema „Der Holocaust – Auf den Spuren jüdischen Lebens in Ochtrup“ behandeln. Ich möchte Sie an dieser Stelle darüber informieren, damit Sie auf mögliche Fragen Ihres Kindes vorbereitet sind.

Der Religionsunterricht soll den Kindern menschliche Grunderfahrungen wie Geborgenheit, Vertrauen und Hoffnung erschließen. Gleichzeitig gehören aber genauso leidvolle Themen wie Angst, Krankheit und Tod untrennbar zum Leben dazu. Ziel meiner Unterrichtsreihe zum Holocaust ist es daher den Kindern die Ereignisse in der Zeit des Nationalsozialismus altersgerecht näher zu bringen und sie für diese Inhalte zu sensibilisieren. Dabei sollen die Kinder vor allem etwas über das jüdische Leben in Ochtrup erfahren.

Wie mehrere Studien übereinstimmend zeigen, ist bei Kindern oft bereits ein bruchstückhaftes Vorwissen zum Thema Holocaust vorhanden, das durch Fernsehen, Internet sowie Gespräche von Eltern oder älteren Geschwistern beeinflusst wird. Da diese Informationen aber nicht explizit an Kinder gerichtet und somit oftmals für diese nicht verständlich sind, können bei den Kindern diffuse Ängste entstehen. Deshalb möchte ich mit meiner Unterrichtsreihe dazu beitragen, dieses Vorwissen zu ordnen, um den Aufbau von Vorurteilen zu verhindern und einem Gefühl der Ohnmacht entgegenzuwirken.

Es ist mir aber ein wichtiges Anliegen, Ihnen vorab mitzuteilen, dass im Unterricht keine Konfrontation mit grausamen Bildern – z.B. aus Konzentrationslagern – oder Details der Verbrechen der Nazidiktatur geschieht. Bei offenen Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

3. Dezember 1938

Ein Auto zu besitzen oder zu fahren, ist Juden verboten.

2. Dezember 1939

Schokolade darf an Juden nicht verkauft werden.

30. April 1939

Juden können jederzeit ohne Angaben von Gründen aus ihren Wohnungen ausgewiesen werden.

19. September 1941

Juden ist es verboten, sich in der Öffentlichkeit ohne den gelben Judenstern mit der Aufschrift „Jude“ zu zeigen.

28. November 1938

Juden dürfen keine Freibäder oder Hallenbäder benutzen.

23. August 1941

Juden dürfen nicht mehr auswandern.

11. November 1938

Der Besuch von Kinos, Theatern, Konzerten und Opern ist Juden verboten.

4. Juli 1940

Juden dürfen Lebensmittel nur in der Zeit von 15 bis 16 Uhr einkaufen.

15. November 1938

Jüdische Kinder dürfen keine „deutschen“ Schulen mehr besuchen.

20. Juni 1942

Jüdischen Kindern ist jeder Besuch von Schulen verboten.



Jüdisches Leben in Ochtrup:

Die erste jüdische Familie zog im Jahr 1722 nach Ochtrup. In den Folgejahren kamen weitere Juden hinzu. Sie arbeiteten genauso wie die meisten anderen Ochtruper als Viehhändler oder Metzger. Die Juden waren nicht sehr beliebt, weil viele Leute jetzt bei ihnen kauften und nicht mehr bei den langjährigen Ochtruper Bewohnern. Trotzdem lebten alle friedlich zusammen und sie unterschieden sich nur durch ihre Religion voneinander.

Dies änderte sich als Adolf Hitler im Jahr 1933 in Deutschland an die Macht kam. Hitler war von 1933 bis 1945 der mächtigste Mann in Deutschland. Er wollte über ganz Europa herrschen und begann deshalb den Zweiten Weltkrieg. Hitler griff mit den Nationalsozialisten – kurz „Nazis“ – zahlreiche Länder in Europa an.

Vor allem aber hasste Hitler die Juden und er machte ihnen das Leben so schwer wie möglich. Mit immer neuen Gesetzen verfolgte und erniedrigte er die Juden. Hitler sagte: „Die Juden haben keine richtige Religion. Sie nehmen den Menschen die Arbeit und das Geld weg. Sie sind an allem schuld!“

Das stimmte natürlich nicht, aber leider dachten viele Menschen in Deutschland damals so wie Hitler. Deshalb konnte er mit Hilfe seiner Geheimpolizei „Gestapo“ die Juden weiterhin verfolgen. Alle Juden mussten einen Judenstern tragen und in eigenen Vierteln leben, die „Ghettos“ genannt wurden. Viele Juden wurden außerdem in so genannte „Arbeitslager“ gebracht, in denen viele von ihnen sterben mussten.

Auch in Ochtrup hatten die Nazis einen großen Einfluss auf den Alltag der Menschen. Vier Beispiele aus dieser Zeit lernen wir jetzt kennen:



Gruppe 1: Boykott der Metzgerei Löwenstein

Max Löwenstein hatte eine Metzgerei in Ochtrup und die Leute in Ochtrup kauften gerne bei ihm. Ab dem Jahr 1933 sollten die Menschen eigentlich nicht mehr bei Juden kaufen, aber viele Ochtruper hielten sich zuerst nicht an dieses Verbot. Dann begannen jedoch einige Nazis das Geschäft zu beobachten und sie fotografierten alle Menschen, die noch zu Metzger Löwenstein gingen. Die Nazis drohten diesen Menschen: „Wenn ihr weiter bei dem Juden einkauft, werdet ihr bestraft!“ Deshalb musste auch Metzger Löwenstein im Jahr 1937 endgültig sein Geschäft schließen.

Benötigte Personen:

Metzger Löwenstein (1) – Beobachtender Nazi (1) – Ochtruper Käufer (1)



Gruppe 2: Die Pogromnacht

In der Nacht des 09. November 1938 geschah etwas Schreckliches in ganz Deutschland. In allen Städten und Dörfern gingen Nazis auf die Straßen und zerstörten jüdischen Geschäfte und zündeten die Synagogen an. Auch in Ochtrup kamen in dieser Nacht fremde Männer aus Bentheim. Sie plünderten und zerstörten die jüdischen Geschäfte und Häuser. Die Juden mussten alles zitternd und ängstlich mit ansehen, genauso wie die anderen Ochtruper.

Benötigte Personen:

Fremde Männer (2) – Jude (1) – Ochtruper Bewohner (1)



Gruppe 3: Die Abholung der Gottschalks

Weil die Ochtruper Juden so große Angst vor Hitler und den Nazis hatten, flohen fast alle von ihnen nach Beginn des Krieges im Jahr 1939 nach Holland. Sie hofften dort sicher zu sein. Nur der Hutmacher Emmanuel Gottschalk und seine Frau Selma blieben in Ochtrup. Am 23. Juli 1942 aber kam ein Lastwagen vorgefahren. Das Ehepaar Gottschalk wusste, was das bedeutete. Die Gestapoleute stürmten heraus, verhafteten die Gottschalks und brachten sie in eines der Arbeitslager.

Benötigte Personen:

Gestapoleute (2) – Herr und Frau Gottschalk (2) – Ochtruper Bewohner (1)



Gruppe 4: Ochtruper helfen der Familie Gottschalk

Zwar war Hitler in Deutschland an der Macht, aber nicht alle Leute fanden es richtig, was er machte. So gab es auch in Ochtrup einige Menschen, die den Juden in ihrem Ort halfen, wenn es möglich war. Vor allem die Eheleute Emmanuel und Selma Gottschalk brauchten diese Hilfe. Sie waren die letzten beiden Juden, die in Ochtrup geblieben sind. So schlich sich die befreundete Familie Laurenz deshalb oft heimlich zum hinteren Fenster der Gottschalks und stellte ihnen dort etwas zu Essen hin.

Benötigte Personen:

Herr und Frau Laurenz (2) – Herr und Frau Gottschalk (2)



Aufgabe 1: Was hat dich beim Rundgang entlang der Ochtruper „Stolpersteine“ besonders beeindruckt?

Aufgabe 2: Warum heißen die Gedenktafeln wohl „Stolpersteine“?



Julius Gottschalk:

Geb. 03.12.1873

Gst. 30.06.1882

Hier ruht ein schöner und verständiger Junge Herr Izchak Sohn des Jehuda. Bei seiner Arbeit konnte er sich sehen lassen alle Zeit und aufrichtig war sein Tun fürwahr.

Wehe! Ganz plötzlich ergriff ihn der Tod während seiner frühesten Jugend. Seine Seele sei eingebunden im Bund der Lebenden.

Aufgabe 1: Was erfährst du über Julius Gottschalk?

Aufgabe 2: Was unterscheidet diesen Grabstein von anderen Gräbern, die du kennst?



Rika Gottschalk:

Geb. 19.12.1856

Gst. 28.03.1937

Hier ruht eine tüchtige und angesehene Frau. Sie war die Zierde ihres Mannes und für all ihre Tage ihres Lebens eine wertvolle Frau.

Riekelche Tochter des Seckel verstarb am zweiten Tag der Pessachwoche. Ihre Seele sei eingebunden im Bund der Lebenden.

Aufgabe 1: Was erfährst du über Rika Gottschalk?

Aufgabe 2: Was unterscheidet diesen Grabstein von anderen Gräbern, die du kennst?



Levi Gottschalk:

Geb. 24.05.1833

Gst. 04.06.1894

Hier ruht ein aufrechter und freigiebiger Mann, der den Weg der Guten ging. Er mühte sich nach Kräften als Ernährer seiner Frau und seiner Kinder.

Großartig und zuverlässig war Jehuda Sohn des David Gottschalk. Seine Seele sei eingebunden im Bund der Lebenden.

Aufgabe 1: Was erfährst du über Levi Gottschalk?

Aufgabe 2: Was unterscheidet diesen Grabstein von anderen Gräbern, die du kennst?
